

14.02.2008  
009 – Anlage 3

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

**Ansprache von Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff (Aachen)  
zum Abschied von Karl Kardinal Lehmann  
als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz  
am 12. Februar 2008 in Würzburg-Himmelspforten**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!  
Verehrte Eminenz!  
Lieber Karl!  
Liebe Mitbrüder!

An diesem Abend bewegen mich Wehmut und Dank und ich denke mir, dass es vielen von uns so geht.

Wehmut, weil Du, lieber Karl, nach 21 Jahren zum 18.02.2008 den Vorsitz in der Bischofskonferenz abgibst.

Wehmut, weil der Grund Deines Rücktritts gesundheitliche Probleme sind, Herzrhythmusstörungen mit Folgen, dazu kommen Probleme mit dem Knie. Deine Entscheidung verlangt unser Verständnis und unseren uneingeschränkten Respekt. Der Rat der Ärzte und Deine eigene Einsicht ließen eine andere Entscheidung nicht zu. Du hast Dich in Deinem Amt als Vorsitzender nicht geschont. Du hast Dich weit über das übliche Maß engagiert. Du hast dabei Deine Grenzen schmerzlich spüren müssen.

Deshalb ist mein erster Wunsch an diesem Abend und ich sage es, wie ich es als Kind auf den Brief ans Christkind geschrieben hätte: dass Karl wieder gesund wird. Wir wissen, dass auch das Grenzen hat, weil der gesundheitliche Einbruch tief gegriffen hat. Aber Erholung wünschen wir Dir und ein langsames, aber stetiges Besserwerden, eine Regeneration der Kräfte, ein Durchatmen der Seele, eine alles heilende geistliche Freude.

Wehmut hat uns befallen und Dank wollen wir sagen. Dank für Deine Zeit als Vorsitzender unserer Konferenz.

Am 22.09.1987 wurdest Du zum Vorsitzenden gewählt, nachdem Du schon zwei Jahre Stellvertretender Vorsitzender warst. 1993, 1999 und 2005 wurdest Du durch Wahl in diesem Amt bestätigt. Seit 21 Jahren bist Du Vorsitzender unserer Konferenz.

Du bist ein Glücksfall für uns in Deutschland. Durch Dein ungeheures Wissen in Theologie und Philosophie, in Kultur- und Lebenswissenschaften, in sozialen Fragen und weltkirchlichen Aufgaben, durch Deine zahllosen

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103-214  
Fax: 0228-103-254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

*Redaktion*  
Dr. Martina Höhns  
*verantwortlich*  
Stefanie Uphues

Kontakte und Gespräche mit Politikern, Ökonomen und Kulturschaffenden, Wissenschaftlern und Vertretern anderer Kirchen und Religionen, durch Deine stete und ausgewogene Präsenz in den Medien, durch Deine geduldige, zielbedachte, sachorientierte und personengerechte Verhandlungsführung in unserer Konferenz bist Du zu einem führenden Vertreter des deutschen Katholizismus geworden. Person und Ereignis zugleich.

Die Menschen mögen Dich, schätzen Dein Wort und hören auf Dich. Dabei übst Du Geduld, gibst Du Zeit zur Aussprache, jeder kommt zu Wort.

Du bringst Dich ein mit zielgerichteten Lösungsvorschlägen.

Es hat dem öffentlichen Ansehen unserer Kirche gut getan, dass und wie Du präsent warst und bist.

Wir schätzen Deine geistige Aufgeschlossenheit, Deine Umsicht, Deine große Fähigkeit zu integrieren und zu einen, sie waren für uns als deutsche Bischöfe und für unser Zusammenwirken eine unschätzbare Hilfe. Du bist ein herausragender und zuverlässiger Repräsentant unserer Kirche und ihrer Sendung.

Du weißt um den Wert der Orientierung, die die Kirche aus der Kraft des Evangeliums in die gesellschaftliche Wirklichkeit einbringen kann und muss. Dabei hast Du Dich nie geschont.

Du hast Dich nicht verbogen und verbeugt. Du bist Du:

Karl Lehmann mit guten Argumenten, mit klaren Thesen, aus der Mitte des Glaubens, in „Weg und Weite“ führend.

Und noch eins: Wir schätzen Dein Lachen, Deinen Humor, Deine Geselligkeit. Es ist schön, mit Dir abends bei einem Glas Wein zusammen zu sitzen und sich auszutauschen.

Du pflegst die Brüderlichkeit. Es gibt keine Bischofseinführung, kein Jubiläum, kein großes Ereignis, bei dem Du nicht dabei gewesen wärest mit einem guten Wort. Diese Brüderlichkeit mit Verstand und Herz, mit dem Willen zur Hilfe und mit tiefgründigem Humor schätzen wir an Dir und sie tut uns gut.

Du strahlst gelebte kirchliche Katholizität aus.

Für all das darf ich Dir im Namen der Konferenz danken. Es waren 21 gute Jahre.

Ich will nur erwähnen, aber nicht ausführen, was Du in Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz geleistet hast:

Seit 1983 bist Du Mitglied der Glaubenskommission,

seit 1984 Mitglied des Kontaktgesprächskreises der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz,

seit 1986 Mitglied und seit 1987 Vorsitzender der Gemeinsamen Konferenz der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitee der deutschen Katholiken,

1986-1991 Mitglied der Liturgiekommission.

1993-2001 warst Du Erster Stellvertretender Vorsitzender der Konferenz des Rates der europäischen Bischofskonferenzen (CCEE),

von 1988-1998 Mitglied der römischen Glaubenskongregation,

seit 1998 Mitglied der Kongregation für die Bischöfe,  
seit 2002 Mitglied des Rates für die Einheit der Christen,  
nicht genannt die Synoden und andere Aufgaben für die Weltkirche.

Freilich hat es auch Licht und Schatten gegeben. Der Hirtenbrief mit den beiden anderen oberrheinischen Bischöfen zur Pastoral an Geschiedenen und Wiederverheirateten, das Ringen um die rechte Form der Schwangerenkonfliktberatung haben gezeigt, dass Du Mut und Maß hast. Du hattest keine Angst, auch in unbequemen Fragen das Wort zu ergreifen, und wolltest Stimme des Evangeliums sein.

Die Vereinigung Deutschlands 1989 hast Du begrüßt und das kirchliche Zusammenwachsen der beiden Teile Deutschlands aktiv unterstützt.

Es ist Dir eine Last, dass der gegenwärtige Zustand der Ökumene in Deutschland nicht dem entspricht, was Du und wir glaubten erreicht zu haben. Das Verständnis von Kirche und Amt, Vorstellungen zur Einheit der Kirche und „versöhnter Verschiedenheit“ gemäß der Leuenberger Konkordie, das Scheitern der „Einheitsübersetzung“, Dissenz beim Stichtag für das neue Stammzellgesetz und in anderen ethischen Fragen liegen wie Steinbrocken auf dem ökumenischen Weg, obwohl wir doch große Erfolge mit der Unterzeichnung der Erklärung „Einig in Grundfragen der Rechtfertigungslehre“ 1999 in Augsburg hatten. Mit Leidenschaft hast Du Dich in das ökumenische Gespräch eingebracht, wie wir es eindrucksvoll bei Deinem Grundsatzreferat in der letzten Vollversammlung (24.09.2007) erlebt haben: „Zum Selbstverständnis des Katholischen. Zur theologischen Rede von Kirche“.

Für diesen Deinen Einsatz im ökumenischen Gespräch danken wir Dir besonders. Du hast viele Spannungen aufgelöst und um Verständnis für katholisches Denken gerungen.

Schließlich hast Du immer wieder mit uns gebetet, Gottes Wort verkündet, Eucharistie gefeiert. Du warst mit uns und bei uns als Beter und als Täter mit der Leidenschaft im Einsatz für das Evangelium (Phil 1, 5). „Stehet fest im Glauben“ (1 Kor 16, 13) rufst Du uns mit Deinem Wahlspruch zu, wenn Du nun den Stab des Vorsitzenden weitergibst.

Auch für diese Ermutigung im Glauben danken wir Dir.

Dank gilt Dir auch für Deine Grundsatzreferate bei den Vollversammlungen, die Du uns als Buch geschenkt hast. Es ist „eine außerordentliche Fundgrube für theologisch, politisch und kirchlich Interessierte“. Es ist eine zeitgeschichtliche Dokumentation, die festhält, wie Du als Seismograph auf die Fragen unserer Zeit reagierst, kenntnisreich das Material aufbereitest, mutig neue Fragen stellst, Lösungswege anbietest. Immer wieder lässt Du dabei erkennen, wie Du um Fragen ringst.

Du bist kein fertiger Theologe, der stets schon alles weiß, sondern Du bist ein fragender und suchender Mensch geblieben, ein glaubender und hoffender Christ und Bischof. Darin liegt Deine Glaubwürdigkeit begründet.

Da geht es um die Emanzipation der Frau, um gesellschaftlichen Wandel und Weitergabe des Glaubens, um die stille Revolution 1989, immer wieder um das Lebensrecht und den Lebensschutz der ungeborenen Kinder, um Dialog als eine Form der Kommunikation und Wahrheitsfindung, um die Armen und Kranken, die Heimatlosen und Fremden, um den Auftrag der Kirche in Staat und Gesellschaft, um die Rechtfertigungsbotschaft und die Diskussion um Eucharistie und Kirchengemeinschaft, um das Suchen und Finden Gottes heute, um die bioethischen Fragen, um Gerechtigkeit, Solidarität und Verantwortung zwischen den Generationen und in einer globalisierten Welt, um die missionarische Dimension des christlichen Glaubens, um neue Zeichen der Zeit. Und gerade Dein letzter Beitrag „Zum Selbstverständnis des Katholischen. Zur theologischen Rede von Kirche“ war eine Glanzleistung ökumenischen Denkens. Das Buch ist ein Kompendium Deines Ringens um die jeweils aktuellen Grundfragen unserer Zeit. „Zuversicht aus dem Glauben“ – das ist Dein Vermächtnis an uns, ein Vermächtnis, das Hoffnung und Kraft gibt für unseren weiteren Weg als Bischöfe in unseren deutschen Bistümern, als Bischofskonferenz für Deutschland und für die Weltkirche in ökumenischer Aufgeschlossenheit und in Treue zu Papst und Kirche in Wahrheit und Liebe.

„State in fide“ – „Stehet fest im Glauben“. Ja, das wollen wir mit Dir. Du bleibst ja in unserer Konferenz. Du wirst bei uns sein und uns ermutigen zur „Zuversicht aus dem Glauben“. Auch wenn Wehmut diesen Abend überschattet, ist der Dank doch stärker. Wir wollen diesen Dank in Fröhlichkeit feiern.